

„Und Mama findet auch noch einen.“ Typisch Niederlassung.

Die Lebenseinstellung des großen Künstlers und Humanisten **Yehudi Menuhin**, seine Beherrschung von Sprachen und die Tatsache, daß es ihm gegeben war, mit den größten Dirigenten und Orchestern des vergangenen halben Jahrhunderts zusammenzuarbeiten, nährten nicht nur seinen Wunsch, aus Musik eine universale Botschaft des Friedens, der Versöhnung und der Menschlichkeit zu machen, sondern auch das eigene Verlangen nach Verständnis und Achtung all ihrer Verschiedenheit und Ausdrucksformen. Für Menuhin, dem im Laufe seines Lebens eine Fülle von Ämtern, Ehrentiteln und Sonderaufgaben über den erlernten Beruf hinaus zuwuchs, ist Musik nicht nur Weltsprache, sondern lebenswichtiger Bestandteil der menschlichen Natur. So ist es kein Wunder, daß ihm – 1992 zum Botschafter des guten Willens der UNESCO ernannt – die Präsidentschaft des Internationalen Musikrates der UNESCO dreimal einstimmig angetragen wurde. Anlässlich seines 80. Geburtstages im April 1996 fand in London ein großes Gala-Konzert zu Ehren des universalen Musikers statt, und zahlreiche Persönlichkeiten aus der ganzen Welt, darunter Könige und Regierungschefs, sandten ihm ihre Glückwünsche.

Der 1916 in New York geborene Sohn russisch-jüdischer Eltern begann in Amerika als Fünfjähriger bei Louis Persinger, einem Schüler Eugène Ysaÿes, sein Geigenstudium, das er später in Europa bei

Georges Enescu und Adolf Busch fortsetzte. Für den jungen Musiker, der in den darauffolgenden Jahren als Wunderkind in New York, Paris, Berlin, Dresden und London auftrat, hätte es keine besseren Lehrmeister geben können. Bald riß sich die ganze Welt um ihn.

Der Interpret klassischer und moderner Violinwerke widmete sich auch der Kammermusik, z. T. mit seiner Schwester, der Pianistin Hephzibah Menuhin (1920 bis 1981), und dem Ensemblespiel. Im Jahre 1956 gründete er in Gstaad (Schweiz) ein eigenes Festival und richtete hier eine Musikakademie für graduierte Streicher ein. 1959 bis 1968 war er künstlerischer Direktor des Festivals von Bath, dessen Orchester er gründete, aus dem später das Menuhin Festival Orchestra wurde, mit dem seine zweite Karriere als Dirigent begann. Mit diesem Orchester unternahm er weltweit Tourneen als Dirigent und Solist und spielte mehrere Schallplatten ein. 1959 ließ er sich in London nieder, wo er heute noch lebt. 1963 gründete er nach dem Vorbild der Moskauer Zentralschule für Musik, bei der die musikalische und die Gymnasial-Ausbildung Hand in Hand gehen, in Stoke d'Abernon in der Grafschaft Surrey die Yehudi Menuhin Music School. 1969–1972 leitete er die Festspiele in Windsor.

Inzwischen hat Yehudi Menuhin eine Anzahl der bekanntesten Orchester dirigiert, darunter die Berliner Philharmoniker, das Royal Phil-